SARAH WELK

Pfeffer & Minze

ZUSAMMEN SIND WIR UNSCHLAGBAR!

arsEdition

Für Mila, Martha und Mats. Und für Jonas.
(Grüße an Jacky,
den liebsten Kampfhund aller Zeiten!)

Dieses Tagebuch gehört:

Millie Minze

WARNUNG DES TODES!

Wer das hier aufgemacht hat, klappt es jetzt SOFORT WIEDER ZU! Das sieht nämlich nur aus wie ein Matheheft, in Wahrheit ist es aber MEIN TAGEBUCH. Und alles, was hier steht, ist ABSOLUT GEHEIM.

Unterschrift:

Millie Minze

(**NICHT!! UMBLÄTTERN!!!**)

Bevor ich jetzt mit meinem neuen Tagebuch anfange, kommt erst mal mein Steckbrief:

Name:

Millie Minze (irgendwie denken immer alle, dass das mein Spitzname ist, aber ich heiße wirklich so. Also Millie, weil Mama und Papa mich so genannt haben. Und Minze, weil das Mamas Nachname ist. Papa heißt Bröker, die waren nämlich gar nicht verheiratet, auch nicht, bevor sie sich getrennt haben. Aber ist ja auch egal jetzt).

Alter:

12

Hobbys:

Mit Pfeffer treffen (also in echt natürlich Juna. Das ist meine beste Freundin). »Durm, der Wurm« spielen (am Computer). Hunde. Tagebuch schreiben.

Ich hasse:

Vollkornbrot. Mathe. Und Physik. Aber Mathe noch mehr. Übrigens hat Mama mir gestern eine ZEHNERPACKUNG Mathehefte vom Einkaufen mitgebracht, keine Ahnung, was das sollte.

Vielleicht dachte sie, dass ich dann AUS VERSEHEN Mathe übe, wenn mir langweilig ist und sie bei der Arbeit im Krankenhaus (hi, hi. Also eher fällt unser ganzes Haus um. Aber ich kann die Hefte ja auch einfach als Tagebuch nehmen).

So sehe ich aus (ich bin die Linke):

Auf dem Foto bin ich noch ziemlich klein. Erst zehn oder so. Und das da neben mir ist Pfeffer, also Juna, meine ich.

Da kannten wir uns glaube ich noch gar nicht so lange. Wir sind nämlich erst in der Fünften auf die gleiche Schule gekommen und zufällig saß Juna am ersten Tag neben mir. Und dann mussten wir alle unsere Namen sagen und Juna hat »Juna Pfeff« gerufen. Da hat Herr Flöter geantwortet (das ist unser Mathelehrer): »Passt ja. ›Pfeff‹ und ›Minze‹ nebeneinander.«

Erst habe ich das überhaupt nicht geschnallt, aber dann doch, weil Juna mich nämlich angegrinst und gesagt hat: »Pfeff-er-und-Minze, cool.«

Auf jeden Fall sind wir jetzt beste Freundinnen, und Pfeffer und Minze sind unsere Spitznamen und gegenseitig nennen wir uns immer so. Wir haben sogar ein geheimes Freundinnen-Kennzeichen: Pfefferminz-Kaugummi.

Nur nicht im Unterricht und vor allem nicht bei Herrn Flöter. Der dreht bei Kaugummi nämlich komplett durch.

PS: Die Eltern von Juna sind übrigens auch geschieden. Sie wohnt aber bei ihrem Vater, und der heißt auch Pfeff – klar eigentlich.

10. Juni

15 Uhr

Urrrgs. Also das ist jetzt ziemlich doof von mir (weiß ich selber), aber ICH SCHAFFE ES EINFACH NICHT!! Dabei muss ich ja

1. Nur das Glas umkippen.
2. ZACK, schon ist alles erledigt.

Und dann kann Bella-Grace uns mal gernhaben, sagt Juna und sich ihre Mathearbeit als Lockenwickler in die Haare knoten. Oder sie am besten vielleicht gleich vor Wut aufmampfen, sagt Juna.

17.10 Uhr

Also ich habe jetzt noch mal Juna angerufen.

»Sollen wir das wirklich machen, Pfeffer?«, habe ich gefragt.

»Mann, Minze«, hat sie da gestöhnt. »Jetzt stell dich nicht immer so an!«

Und dass eine Mathearbeit in Wahrheit ja auch nur ein blöder Zettel ist, hat sie gesagt, und mit Zetteln kann alles Mögliche passieren.

»Die können ins Klo fallen oder vom Hund gefressen werden oder es kippt eben mal was um, und dann kann nicht mal mehr Herr Flöter sie lesen«, hat Juna gesagt.

Und dass wir doch alles besprochen haben und dass das jetzt sein muss, oder ob ich vielleicht lieber sitzen bleiben möchte und die siebte Klasse noch mal wiederholen.

Und das will ich natürlich nicht. Okay, ich mache das jetzt einfach.

Ich kippe das ganze Kunstblut über meine Mathearbeit.

Oh mein Gott, ich glaube, ich werde ohnmächtig.

17.13 Uhr

Eigentlich wollte ich bei 120 Sekunden die Augen zukneifen und das Glas umschubsen, aber jetzt sind es auf meinem Handy schon 162 Sekunden und ich sitze hier immer noch.

17.14 Uhr

Okay, ich schreibe jetzt glaube ich doch erst mal auf, was überhaupt passiert ist und WARUM ich das mit dem Glas machen muss.

Also: Das Problem ist, dass ich in Mathe nicht so gut bin. In Physik auch nicht, da kriege ich ganz sicher eine Fünf. Insgesamt sieht mein Zeugnis so aus:

Sport:	*1*
Kunst:	*1*
Physik:	*5*
Alle anderen Fächer:	*4*
Mathe:	*4-* oder *5*

Und das heißt: Wenn ich in Mathe nicht wenigstens eine 4- im Zeugnis kriege, muss ich das Schuljahr wiederholen und bin noch ein GANZES JAHR in der Siebten.

Und zwar ohne Juna, die bleibt nämlich nicht sitzen. Im Notfall würde sie das schon noch hinkriegen, hat Juna gesagt, wenn sie ab jetzt einfach gar nichts mehr macht, bekommt sie vielleicht irgendwo noch eine Sechs, und dann könnte sie mit mir zusammen die Klasse wiederholen. Und das ist es ihr auf jeden Fall wert, hat Juna gesagt.

Aber besser wäre es natürlich, wenn ich versetzt werde, und dafür brauche ich im Zeugnis unbedingt eine Vier in Mathe.

Leider habe ich die erste Arbeit verhauen (Herr Flöter hat sogar druntergeschrieben: *Falls das ein Scherz sein sollte, Millie, NICHT LUSTIG! Du weißt doch wohl, was 3 x 6 ist?? Note: 5- -.* Und natürlich weiß ich, was 3 x 6 ist, das weiß ja jedes Baby, aber irgendwie hatte ich beim Test einen Denkfehler und habe deshalb AUS VERSEHEN 24 geschrieben).

So. Und deshalb musste ich vorgestern bei der zweiten Klassenarbeit also UNBEDINGT eine Drei schaffen. Ich habe aber noch nie in meinem ganzen Leben eine Drei in Mathe gehabt. Und deshalb hat Juna gesagt, es gibt nur eine Lösung: Ich muss

die ganze Klassenarbeit bei Bella-Grace abschreiben, die sitzt in Mathe nämlich neben mir und ist richtig gut.

»Ein paar kleine Fehler musst du natürlich einbauen, damit Herr Flöter nicht misstrauisch wird«, hat Juna geflüstert und mir dabei so verschwörermäßig mit einem Auge zugezwinkert.

Und erst habe ich das gar nicht verstanden, aber dann doch, weil Bella-Grace schreibt immer nur Einsen und ich nur Fünfen, und das würde sonst ja sofort auffallen.

Freiwillig hätte Bella-Grace bei dem Plan natürlich niemals mitgemacht, und deshalb hat Juna zu ihr gesagt, wenn sie, also Bella-Grace, mich nicht abschreiben lässt, dann verrät sie, also Juna, Herrn Flöter, dass Bella-Grace in ihn verliebt ist.

Und dann hat echt alles SUPER geklappt, Bella-Grace hat mir bei der Arbeit sogar heimlich ihr Blatt rübergeschoben, damit ich alles genau lesen kann, und ich konnte kaum glauben, dass sie auf einmal so nett zu mir ist.

Tja. Und jetzt kommt der Knaller.

Heute war Herr Flöter auf einer Fortbildung, und deshalb mussten wir unsere Mathearbeiten im Sekretariat abholen.

Und da schiebt mir Frau Krünke mein Heft über den Tresen und ich habe eine 3-! Ich habe so gestrahlt, dass Frau Krünke sogar zurückgelächelt und gesagt hat: »Na, da freut sich aber jemand.«

(Und dabei ist die sonst *immer* motzig. »Die sperrt auch Kinder, die im Flur rumschreien, in den Kopierraum«, hat Juna mal erzählt. »Echt jetzt. Und dann schmeißt die denen nur ab und zu ein kleines Hähnchenbein rein, damit die nicht ver-

hungern.« Aber das ist natürlich Quatsch, da würden ja sofort die Eltern anrufen.)

Aber dann laufen Juna und ich die Treppe nach unten ins Foyer, und dort steht Bella-Grace und flötet: »Na, Millie-Pillie? Zufrieden?«

Und ich sage sogar noch: »Total super, Bella-Grace, echt, vielen Dank!«

Und da zieht Bella-Grace eine Grimasse und ruft: »Du bist geliefert, Millie-Pillie! Oder glaubst du ernsthaft, dass ich dir freiwillig helfe? Oder mich von der da erpressen lasse?«

Und dabei hat sie mit so einem ganz spitzen Finger auf Juna gezeigt.

»Hä?«, habe ich geantwortet, weil ich ehrlich gesagt überhaupt nichts kapiert habe. Und dann hat Bella-Grace *mir* ihren Zeigefinger in die Brust gebohrt und gezischt, dass sie bei Aufgabe Nummer vier absichtlich einen DICKEN Fehler eingebaut hat. Und dass sie damit Herrn Flöter beweisen wird, dass ich von ihr abgeschrieben habe. Und dass sie gleich morgen zu ihm gehen und alles erzählen wird.

»Und wenn der die Arbeiten vergleicht und sieht, dass du bei Nummer vier auch 5432,11 statt 1234,55 geschrieben hast, glaubt er mir alles und du kriegst eine Sechs«, hat Bella-Grace geflötet. »Das war's für dich, Millie-Pillie! Bye-bye und viel Spaß in deiner neuen Klasse!«

Dann hat sie sich zu Juna umgedreht und gezischt: »Beim nächsten Mal besser zweimal überlegen, bevor du dich mit mir anlegst.« Und schon ist sie abgerauscht.

»Du hinterhältige Pinselschnepfe!«, hat Juna ihr nachge-

schrien. »Das kriegst du wieder!« Aber Bella-Grace hat nur gewunken wie so eine Prinzessin und dabei auch noch gegrinst.

»Oh Mann«, hat Juna gemurmelt und mich von der Seite angeguckt. »Du hast nicht zufällig bei Aufgabe vier absichtlich einen Fehler eingebaut, Minze? Dann kann die blöde Kuh nämlich GAR NICHTS beweisen.«

Aber leider habe ich meine Fehler bei Aufgabe eins, drei und fünf eingebaut. Aufgabe vier habe ich genau so abgeschrieben, wie sie auf dem Blatt von Bella-Grace stand.

»Dann müssen wir das Problem anders lösen«, hat Juna gesagt und die Nase kraus gezogen. »Keine Angst, Minze. Das kriegen wir schon wieder hin.«

Tja, und deshalb muss ich jetzt Kunstblut über meine Mathearbeit kippen, denn dann sind alle Beweise vernichtet, sagt Juna, und nicht mal Herr Flöter kann irgendwelche Fehler vergleichen.

Und danach muss ich nur noch meine rechte Hand verbinden und Herrn Flöter erklären, dass ich mich richtig doll geschnitten habe und sogar fast ohnmächtig geworden bin und deshalb

1. das ganze Blut LEIDER-LEIDER auf meine Mathearbeit gelaufen ist

und ich

2. wegen meiner verletzten Hand die Arbeit bis zur Zeugniskonferenz auch nicht noch einmal schreiben kann.

Das klappt hundertpro, sagt Juna. Und ich soll mir keine Sorgen machen. Also ich weiß nicht.

17.55 Uhr

Ich hab's getan. Und es hat alles funktioniert, die Zahlen sind verlaufen und das Blatt ist so richtig braun-rot. Ich habe die Arbeit jetzt zum Trocknen auf die Heizung gelegt.

21.10 Uhr

Upsi. Mama ruft mich. Also besser gesagt, sie schreit in der Küche rum: »Also das glaube ich jetzt ja nicht. Millie!! Kommst du bitte mal hierher? UND ZWAR AUF DER STELLE!«

21.28 Uhr

»Millie«, hat Mama gesagt, als ich in die Küche gekommen bin. »WAS IST DAS BITTE?« Und dabei hat sie mit beiden Zeigefingern ganz hektisch durch die Luft gepikst, und zwar mit dem rechten zum Herd und mit dem linken zur Spüle und dann zum Fußboden und dann zum Kühlschrank und danach alles wieder von vorne.

»Hä?«, habe ich geantwortet. »Mama, das sieht ein bisschen komisch aus. Als wenn du mit den Fingern Würmer aufspießen willst.«

»Was?!«, hat Mama gejapst und mit dem Fingergepikse aufgehört. »Wieso denn Würmer?«

»Wie in dem Computerspiel«, habe ich geantwortet. »Durm, der Wurm.«

Das ist mal wieder typisch, dass Mama das nicht verstanden hat, dabei ist »Durm, der Wurm« mein Lieblingshobby. Bei

dem Spiel hat man in jeder Hand einen Controller, und damit muss man ganz schnell durch die Luft boxen und Würmer auf dem Bildschirm schnappen. Das klingt jetzt ziemlich bekloppt, aber in Wahrheit ist das echt lustig.

»MILLIE!«, hat Mama da aber geschrien und ihre Handknöchel sind ganz weiß geworden und sie hat sogar mit dem Fuß aufgestampft. »Wir reden jetzt nicht über Computerspiele! Ich will wissen, WAS DAS IST!«

Und das ist auch mal wieder typisch, weil *Mama* hat ja nach »Durm, der Wurm« gefragt. Aber egal.

»Blut«, habe ich deshalb nur gesagt und mit den Schultern gezuckt. »Das sieht man doch.«

»Blut?«, hat Mama ganz ungläubig geflüstert und die Augen aufgerissen.

»NEIN«, habe ich da schnell gerufen, »Mann, Mama, kein echtes Blut natürlich. Kunstblut. Das habe ich selber gekocht. Und jetzt reg dich nicht so auf, ich mach hier gleich noch sauber.«

»Millie«, hat Mama gestöhnt und sich auf einen Stuhl fallen lassen und ganz kurz die Hände vors Gesicht geschlagen. »Meine Güte. Ich habe echt einen Schreck gekriegt. Eigentlich hatte ich heute genügend Theater im Krankenhaus. Warum muss das Drama hier zu Hause immer direkt weitergehen?«

Aber das ist jetzt natürlich Quatsch, weil ich habe ja überhaupt kein Drama gemacht, sondern nur Mama.

Na ja, zum Glück war Mama danach so erleichtert, dass sie fast gar nicht mehr sauer war.

Also auch nicht, als ich ihr erzählt habe, dass ich mir für das

Kunstblut ein YouTube-Tutorial angeguckt habe, denn eigentlich will Mama nicht, dass ich so viel im Internet bin, wenn sie bei der Arbeit ist. Und YouTube findet sie richtig blöd, und sie hat mir auch verboten, irgendwelche Anleitungen auszuprobieren, wenn sie nicht da ist.

Letztes Mal wollten Juna und ich nämlich Schokoladenschüsseln selber machen und in dem Film sah das alles ganz einfach aus. Man sollte nur Luftballons aufpusten und danach zur Hälfte in flüssige Schokolade tauchen und dann alles in den Kühlschrank legen. Und wenn die Schokolade fest ist, muss man mit einer Nadel in den Luftballon piksen.

Aber leider hat das bei uns nicht so gut funktioniert. Also, irgendwie sind die ganzen Schüsseln gleich mitexplodiert, und überall waren Schokokrümel, sogar in Mamas Handtasche. Egal.

Das mit dem Kunstblut fand Mama jetzt aber okay, weil ich gesagt habe, dass ich das für die Schule brauche, und zwar für einen Versuch im Unterricht, und das stimmt ja auch irgendwie.

Und deshalb hat sie nur geseufzt und danach ganz laut gegähnt und gesagt: »Alles klar, Millie. Dann geh ich jetzt duschen und du putzt die Küche. Und danach komme ich zu dir und sag dir noch Gute Nacht.

21.45 Uhr

Oh, ich glaube, Mama ist fertig im Bad. Ich leg mich jetzt schnell ins Bett und knips schon mal das Licht aus. Nicht, dass sie gleich noch meine Mathearbeit auf der Heizung sieht.

URRRRRGGGGSSSSS!!!!!

11. Juni

6.10 Uhr

Ich bin schon wach. Irgendwie ist mir ein bisschen übel, ich glaube, das kommt, weil ich so aufgeregt bin. Ich muss ja gleich auch noch heimlich einen Verband aus dem Badezimmerschrank holen.

Hoffentlich geht alles glatt mit Herrn Flöter. Bitte, bitte, bitte.

PS: Nur falls ich es noch mal irgendwann brauche:

Kunstblutrezept:

Einen halben Liter Wasser in einem Topf warm machen.

Zwei große Löffel Speisestärke dazu.

Dann umrühren, bis keine Klümpchen mehr da sind.

Danach **eine kleine Tube rote Lebensmittelfarbe** dazu (also die, mit der man auch Torten färben kann. Ist ganz oben in Mamas Backregal, neben dem Glas mit dem Vanillezucker).

Damit es nicht zu knallig aussieht, noch **etwas Kakaopulver** in den Topf. Fertig.

15.25 Uhr

Oh. Mein. Gott. WAS FÜR EIN RIESEN-RIESEN-RIESEN-MIST!!!

Ich wusste gleich, dass das nicht klappt. Ich wusste es einfach. Dabei hat heute Morgen eigentlich alles gut angefangen. Als ich mit dem Fahrrad um die Ecke gebogen bin, stand Juna nämlich schon vor der Schule und hat auf mich gewartet, und das ist echt ein Wunder.

Normalerweise kommt sie immer in der letzten Sekunde, also wenn überhaupt. Manchmal marschiert sie auch erst durch die Tür, wenn die Stunde schon halb vorbei ist, und ruft einfach: »Sooorrryyyyy! Mein Bus hatte Verspätung!«

Dabei ist das echter Oberquatsch, denn ihr Bus hat NIE Verspätung, aber Juna geht morgens vor der Schule manchmal noch bei Rosi vorbei und trinkt da einen Kaffee.

Kein Witz. Juna macht das wirklich, obwohl Kaffee für Kinder total ungesund ist, sagt Mama. Und kein Lehrer kapiert das mit dem Bus, weil Juna nämlich die Einzige ist, die so weit fahren muss. Denn da, wo sie mit ihrem Vater wohnt, gibt es kein Gymnasium. Kein richtiges, meine ich, aber ist ja auch egal jetzt.

Also: Juna war heute Morgen schon da und total gut gelaunt. Und dann hat sie mir ruckzuck auf dem Klo den Arm verbunden und gekichert: »Mann, Minze, ich freu mich richtig! Was glaubst du, wie Bella-Grace gleich guckt!! Willst du auch eins?«

Und dabei hat sie mir eine Packung Pfefferminz-Kaugummi hingehalten, aber ich habe Nein geantwortet. Mir war so übel,

dass ich fast spucken musste. Doch Juna hat gesagt, das macht überhaupt nichts, denn wenn mein Gesicht ein bisschen blass und grün ist, sieht es aus, als wäre ich sehr schwach, und dann wirkt meine Verletzung noch glaubhafter.

Irgendwie habe ich aber die ganze Zeit gehofft, dass Bella-Grace das doch nicht macht. Also, dass sie es sich anders überlegt hat und NICHT zu Herrn Flöter geht und ihm alles erzählt.

»Du bist so eine Flitzpiepe, Minze«, hat Juna mit ganz lieber Stimme zu mir gesagt. »Solche wie Bella-Grace überlegen sich das nicht anders. Die hat nämlich kein Stück Ehre im Leib. Die würde sogar ihre Oma verpetzen, wenn sie dafür eine Eins kriegt.«

Tja, und leider hatte sie mal wieder recht. Denn als wir aus dem Klo gekommen sind, ist direkt Herr Flöter auf uns zumarschiert, und ich konnte an seinen Riesenschritten sehen, dass er sauer ist. Also stinksauer. Also richtig, richtig stinksauer.

»Würdest du bitte mal mitkommen, Millie?«, hat er gesagt. »Ich müsste etwas mit dir besprechen.«

Zum Glück hat Juna direkt gerufen, dass sie auch mitgeht, weil sie heute meine Betreuerin ist. Und dabei hat sie auf meine Hand gezeigt und erklärt, dass ich mich richtig schwer verletzt habe und dass meine Mutter sie deshalb gebeten hat, den ganzen Tag bei mir zu bleiben.

»Millie wird sonst womöglich ohnmächtig, Herr Flöter«, hat Juna gerufen. »Und ihre Mutter ist ja Krankenschwester, und die hat mir gestern extra noch gezeigt, was ich dann machen muss.«

»Aha«, hat Herr Flöter geantwortet, und ehrlich gesagt sah er nicht so aus, als würde er ihr glauben. Aber trotzdem durfte Juna mitgehen, und das ist ja die Hauptsache.

»Millie«, hat Herr Flöter gesagt, als er sich in einem leeren Klassenzimmer ans Lehrerpult gelehnt hat. »Bella-Grace ist heute Morgen zu mir gekommen und hat mir erzählt, dass es bei der Mathearbeit einen Täuschungsversuch gegeben hat. Genau genommen hat sie gesagt, dass du die ganze Arbeit bei ihr abgeschrieben hast. Und dass sie dir im ersten Moment helfen wollte, weil du sonst die Klasse wiederholen musst, aber dass sie nachträglich ein schlechtes Gewissen bekommen hat.«

»Pah!«, hat Juna geschnaubt. »Wer's glaubt!« Und dabei hat sie Bella-Grace so wütend angestarrt, dass es echt ein Wunder ist, dass die nicht direkt in tausend Teile explodiert ist.

Aber Bella-Grace hat so getan, als würde sie gar nichts merken, sondern stattdessen hat sie ganz verschämt auf den Boden geguckt und mit dem rechten Zeigefinger eine Haarsträhne aufgedreht, und, KEIN WITZ, dann ist sogar ihr Gesicht ein bisschen rot geworden, so als würde sie sich schämen.

»Es tut mir so leid, Herr Flöter«, hat Bella-Grace gewispert. »Ich wollte Sie nicht betrügen.«

»Du bist so eine verlogene Schnepfe«, hat Juna gezischt, und ehrlich gesagt war ich mir nicht sicher, ob sie Bella-Grace nicht gleich vom Stuhl schubst.

»Wie auch immer«, hat Herr Flöter gesagt. »Du gibst mir jetzt bitte deine Arbeit, Millie, und dann werde ich eure Ant-

worten noch einmal genau vergleichen. Bella-Grace hat eine gute Arbeit geschrieben, mit nur einem Fehler in Aufgabe vier. Sollte bei dir genau der gleiche Rechenweg mit dem gleichen falschen Ergebnis stehen, muss ich Bella-Grace glauben und dir eine Sechs geben. Das verstehst du doch, oder?«

Ich habe ein bisschen genickt oder besser gesagt den Kopf so hin und her bewegt, und ganz ehrlich: Wenn der Boden aufgegangen wäre und ich mich in ein Erdloch hätte stürzen können, ZACK, ich wäre weg gewesen.

Ehrlich gesagt kam es mir in dem Moment nicht mal mehr schlimm vor, die Klasse zu wiederholen. Und wenn Herr Flöter mich gefragt hätte, ob ich vielleicht lieber gleich ganz neu eingeschult werden will, mit Schultüte und allem Pipapo, hätte ich auch Ja gesagt.

»Tja«, hat Juna da aber gerufen. »Leider gibt es ein kleines Problem.«

Und dann hat sie mich in den Rücken geknufft und mit dem Kinn auf meine Schultasche gezeigt. Ich habe mich vorgebeugt und mit links meinen Rucksack aufgemacht, aber dabei hat meine Hand so stark gezittert, dass ich es kaum hingekriegt habe.

»Warte«, hat Juna gesagt. »Ich helfe dir, Minze.« Und dann hat sie sich vorgebeugt und SCHWUPP meine blutverschmierte Mathearbeit aus dem Ranzen gezogen.

»Ju-Ju-Ju-Mi-Mi-Mi«, hat Herr Flöter gestottert, und wahrscheinlich wollte er eigentlich erst »Juna« und dann »Millie« sagen, aber vor lauter Schock konnte er nicht mehr richtig sprechen.

»Das können Sie laut sagen, Herr Flöter«, hat Juna gesagt und dabei bedeutungsvoll mit dem Kopf genickt.

»Was ist denn da passiert?«, hat Herr Flöter gerufen, und irgendwie sah er auf einmal ganz blass aus.

»Absolute Katastrophe«, hat Juna geantwortet. »Millie wollte sich gerade eine Scheibe Fleischwurst abschneiden, als das Telefon geklingelt hat. Tja, und da ist sie mit dem Messer abgerutscht und – ZACK! – war der halbe Finger weg.«

»Du meine Güte«, hat Herr Flöter hervorgestoßen und die Hand vor den Mund geschlagen.

»Leider saß sie dabei am Schreibtisch«, hat Juna gesagt, und irgendwie kam sie jetzt so richtig in Schwung. »Was soll man da machen? Lieber sterben oder das Blut mit der Mathearbeit stoppen und so das eigene Leben retten? Was hätten Sie getan, Herr Flöter?«

Ja, und *das* war vielleicht ein bisschen viel. Also auf jeden Fall konnte ich sehen, dass Herr Flöter die Geschichte plötzlich komisch vorkam. Er hat sich auf seinen Stuhl gesetzt und die Hände vor dem Kinn gefaltet wie ein Pastor und dann mit sehr strenger Stimme gesagt: »Juna. Willst du mir gerade erzählen, dass Millie am Schreibtisch sitzt und Hausaufgaben macht, und dabei säbelt sie sich Fleischwurst ab? Gleichzeitig?«

Aber Juna hat gar nichts gemerkt, so sehr war sie in Fahrt.

»Ich mach das auch immer so!«, hat sie gerufen. »Wegen dem Eiweiß, dann kann man besser denken!«

»War klar«, hat Bella-Grace gemurmelt und so ganz künstlich gelacht. »Das passt, dass du Fleischwurst in dich reinstopfst, um schlauer zu werden.«

»Mal sehen, ob ich wen finde, den das interessiert«, hat Juna gezischt und sich im Kreis gedreht und danach direkt Bella-Grace ins Gesicht gestarrt, und zwar mit ihrem Todesblick. »Keiner da. Komisch.«

»Juna und Bella-Grace«, hat Herr Flöter gerufen und dabei jedes einzelne Wort betont. »Schluss damit. UND. ZWAR. SOFORT.«

Danach hat er mich angesehen, weil ich stand da ja immer noch rum wie ein Wiener Würstchen mit Handverband.

»Millie«, hat er gesagt. »Ich gebe dir jetzt genau *eine* Chance, die Wahrheit zu sagen. Wenn du mich anlügst, wird das schlimme Konsequenzen für dich haben. SCHLIMME KONSEQUENZEN. Also: Hast du dir versehentlich in die Hand geschnitten und dadurch deine Mathearbeit, ein AMTLICHES DOKUMENT, zerstört?«

»Ja!«, hat Juna gerufen und mir den Ellenbogen in den Rücken gerammt. »Das hab ich doch schon gesagt!«

Aber Herr Flöter hat so getan, als wäre sie gar nicht da, und hat weiter nur mich angesehen. Und mir haben ehrlich gesagt total die Knie gezittert, weil was sollte ich denn jetzt machen?

Wenn ich alles zugegeben hätte, dann wäre das mit der Sechs klar gewesen und das mit dem Sitzenbleiben sowieso und außerdem hätte ICH JUNA MIT REINGERISSEN. Ich meine, sie hat das alles ja nur für mich gemacht.

Auf der anderen Seite wusste ich aber überhaupt nicht, was SCHLIMME KONSEQUENZEN genau heißen soll. Vielleicht, dass Juna und ich von der Schule fliegen (und dann dreht Mama komplett durch, so viel ist schon mal klar)?

Oder, keine Ahnung, wenn ich das mit der Fleischwurst bestätige, dann ist das ja irgendwie eine Falschaussage. Kinder können zwar nicht ins Gefängnis kommen, aber vielleicht in eine Erziehungsanstalt?

»Millie??!«, hat Herr Flöter wiederholt.

Und da habe ich den Mund aufgemacht, und erst kam kein Ton raus, aber dann doch und ich habe »Ja« gekrächzt.

»Ja, WAS?«, hat Herr Flöter gefragt.

»Ja, ich hab am Schreibtisch Fleischwurst gegessen. Und dabei aus Versehen meine Mathearbeit zerstört«, habe ich gemurmelt. »Tut mir leid.«

»Gut«, hat Herr Flöter geantwortet und seine Stimme klang wie ein Eiswürfel. »Alles, was jetzt passiert, hast du dir selbst zuzuschreiben. Ich werde deine Mutter anrufen, Millie. Dann wollen wir mal sehen, was die zu diesem Thema zu sagen hat. Und jetzt raus.«

Tja, und bevor ich überhaupt noch eine einzige Sache denken konnte, hat Juna schon meine Hand genommen (also die linke, die ohne Verband) und hat mich hinter sich hergezogen. Und an der Tür hat Bella-Grace uns überholt und so ganz affig ihre Haare nach hinten geworfen und gegrinst und nur einmal kurz »Hi, hi« gekichert.

Und das war fast noch schlimmer, als wenn sie irgendwas gesagt hätte.

Was für ein Mist. WAS FÜR EIN RIESEN-RIESEN-GROSSER-MIST!!!

Oder anders ausgedrückt: Wenn hier gleich das Telefon klingelt, dann bin ich verloren. Und zwar komplett.

18.01 Uhr

Das Telefon läutet. OH. MEIN. GOTT.

18.05 Uhr

Das war nur Juna. Zum Glück. Sie wollte hören, ob Herr Flöter schon angerufen hat.

»Gott sei Dank«, hat sie gerufen, als ich Nein gesagt habe. »Mir ist nämlich eine Lösung eingefallen!« Und danach hat sie gesagt, dass ich einfach nur das Telefon ganz unten im Küchenmülleimer verstecken muss.

»Pfeffer«, habe ich geantwortet. »Das klappt doch nie im Leben.«

»Na klar klappt das«, hat Juna gerufen. »Wir müssen Zeit gewinnen, Minze!«

Aber genau in der Sekunde hat sich Mamas Schlüssel in der Tür gedreht und damit hatte sich Junas Plan direkt wieder erledigt. Zum Glück. Denn wie soll ich bitte Mama erklären, DASS PLÖTZLICH UNSERE MÜLLTONNE KLINGELT???

18.32 Uhr

»Millie!«, hat Mama gerufen und die Wohnungstür aufgedrückt. »Hast du mich erschreckt! Warum stehst du denn im dunklen Flur?«

Aber das konnte ich überhaupt nicht mehr erklären, weil ich nämlich schluchzen musste.

Leider passiert mir das öfter. Also dann, wenn irgendwas

Schlimmes passiert ist, meine ich natürlich, nicht jeden Abend, wenn Mama nach Hause kommt.

Wenn ich mir wegen irgendwas Sorgen mache, dann denke ich den ganzen Tag: »Ja klar, ich kriege das schon wieder irgendwie hin.« Und dann sehe ich Mama, und in der gleichen Sekunde wird mein Hals ganz eng und ich fange an zu weinen und kann kein einziges Wort mehr sagen.

»Süße!«, hat Mama gerufen und ihre Tasche fallen lassen. »Was ist denn passiert?«

Und dann bin ich nach vorne gestürzt und beinahe wären wir hingefallen. Sie hat ihre Arme um mich geschlungen und mich ganz fest gedrückt, und dabei hat sie so gut gerochen, nach Waschmittel und nach Regen und Parfüm und nach Mama eben. Und da musste ich noch doller weinen und Mama hat in meine Haare gemurmelt: »Wir kriegen das alles wieder hin, Millie, hörst du. Wir kriegen das alles wieder hin.« Dabei wusste sie ja überhaupt nicht, WAS wir wieder hinkriegen müssen.

»Mama«, habe ich geschluchzt. »Ich hab was richtig Schlimmes gemacht.«

Mama hat mich ein Stück von sich weggeschoben und mir ins Gesicht gesehen. »Millie«, hat sie gesagt. »Erzähl mir jetzt einfach ganz ruhig, was passiert ist. Und zwar eins nach dem anderen.«

Tja. Und genau in der Sekunde hat das Telefon geklingelt. In meiner Hand. Da war das nämlich immer noch.

»Mama«, habe ich geflüstert, und dabei konnte ich richtig selber merken, wie das ganze Blut aus meinem Gesicht in meine Knie rutscht. »Das ist Herr Flöter.«

»Herr Flöter?«, hat Mama gefragt, und irgendwie war auf einmal ihre Nase ganz kraus und die Stirn auch.

Ich habe die Lippen zusammengepresst und ganz schnell genickt und da hat Mama mir schon das Telefon aus der Hand genommen und »Minze« gesagt.

Ich wäre am liebsten im Boden versunken. Oder hätte mich in Luft aufgelöst. Oder mir wenigstens die Finger in die Ohren gesteckt und »La la la« gesungen, damit ich einfach überhaupt nichts mehr höre. Aber das ging natürlich nicht, und deshalb bin ich einfach stehen geblieben und habe Mama angestarrt.

»Herr Flöter«, hat sie in den Hörer gerufen. »Guten Abend. Nein, Sie stören überhaupt nicht.«

Ich habe mit den Zähnen meine Oberlippe eingeklemmt und mein ganzer Kopf war voll mit einem einzigen Wort. Nämlich: »Bitte.« Also eigentlich eher: »Bittebittebittebittebittebittebittebitte.«

»Aha«, hat Mama gesagt. »Aha. Okay. Und dann?«

»Aha«, hat Mama dann schon wieder gesagt.

»Aha«, hat Mama gesagt und sich am Kopf gekratzt.

Und dann: »Herr Flöter, ich fasse das jetzt mal kurz zusammen. Sie möchten also von mir wissen, ob Millie sich so stark an der Hand verletzt hat, dass ihre Mathearbeit vor lauter Blut nicht mehr zu lesen ist? Und ob ich ihre Freundin Juna gebeten habe, heute besonders auf Millie zu achten?«

Jetzt hat die Wörterschlange in meinem Kopf sogar angefangen, sich zu bewegen, und »Bittebittebittebittebitte« ist durch meinen Kopf gerast wie ein wahnsinnig gewordener Regenwurm.

Und zwar ungefähr so: »Bittebittebitte, wenn das gut geht, lerne ich ab sofort jeden Abend freiwillig eine Stunde Mathe bittebittebitte und ich schmeiße nie wieder meine Schulbrote in den Müll bittebittebitte und ich lüge Mama nie wieder an NIENIENIE wieder bittebittebitte und ich helfe ab sofort jeden Tag armen Menschen, ICH SCHWÖRE, ICH SCHWÖRE, ICH SCHWÖRE!!!«

Und da hat Mama sich auf einmal ganz gerade hingestellt und die Schultern zurückgenommen und gesagt: »Ja, Herr Flöter. Exakt. Das ist alles genau so passiert.«

Ich habe mir die Hand auf den Mund geschlagen und bin auf den Stuhl neben der Garderobe gesunken.

Ich habe Mama angestarrt und am liebsten wollte ich sie umarmen. Ich habe gar nicht mehr gehört, was sie danach noch alles zu Herrn Flöter gesagt hat, denn in meinen Ohren hat es auf einmal richtig gerauscht. Und dann hat Mama aufgelegt und das Telefon so richtig mit KAWUMM auf den Flurschrank gelegt.

»Millie Minze«, hat sie gesagt, und ihre Stimme klang genau wie die von der Schulsekretärin Frau Krünke, bevor sie Kinder einknastet. »Ich glaube, jetzt musst du mir so einiges erklären.«

19.58 Uhr

Okidoki. Also Mama und ich haben uns in die Küche an den Tisch gesetzt und alles besprochen. Mama hat mich fast gar nicht unterbrochen, nur ab und zu hat sie »Millie, meine Güte« gestöhnt und die Hände vor die Stirn geschlagen und einmal

sogar den Kopf auf die Tischplatte sinken lassen. Und dann war ich fertig und jetzt habe ich ziemlich viele Strafen gekriegt.

Und zwar:

1. Jeden Tag eine Stunde Mathe lernen (ohne zu motzen).

2. Vier Wochen komplettes Computerverbot (auch keine Filme im Internet gucken. Und nicht mehr »Durm, der Wurm« spielen).

3. Insgesamt vernünftiger werden (z. B. morgens kein Theater mehr wegen Vollkornbrot machen).

4. Mama nicht mehr anlügen, auch nicht halb.

Aber ehrlich gesagt finde ich das alles gar nicht so schlimm. Das meiste hatte ich mir ja sowieso schon vorgenommen (also außer Computerverbot und nicht mehr »Durm, der Wurm« spielen). Ich bin so erleichtert. So, so, so erleichtert. Mama hat gesagt, ich soll jetzt ins Badezimmer gehen und Zähne putzen und sie legt sich auf die Couch und guckt einen Film.

»Und zwar einen ohne Blut«, hat sie gesagt. »Wenn Blut vorkommt, schmeiß ich den Fernseher direkt aus dem Fenster.«

Aber das ist natürlich Quatsch, so was würde sie in echt nie machen.

20.13 Uhr

Ich habe beim Zähneputzen Juna angerufen.

»Ich fass es nicht«, hat sie gesagt. »Deine Mutter ist so cool. Wahnsinn.«

»Dein Vater ist doch auch cool«, habe ich geprustet und den Schaum ins Waschbecken gespuckt.

»Na ja«, hat Juna geantwortet. »Wie man's nimmt. Ich hätte zur Strafe wahrscheinlich direkt bei ihm in der Metzgerei anfangen und Wurst verkaufen können.«

»Pfeffer«, habe ich gesagt. »Du bist dreizehn.«

»Ach nee«, hat sie geantwortet. »Und als er mit der Schule aufgehört hat, war er vierzehn. Und fünf Jahre später hatte er dann schon sein eigenes Geschäft. Aber ist ja auch egal jetzt. Wir sehen uns morgen, ich freu mich auf jeden Fall schon auf das Gesicht von Bella-Grace, hi, hi. Und jetzt: Tschö mit ö.«